

BDV-Seminare

U-Musik im Marschformat

Das dritte Seminar des Schweizer Blasmusik-Dirigentenverbandes fand am 22. März in Horgen statt. Als Referent konnte mit Peter Schmid eine ideale Person für diesen Anlass gefunden werden. Als Musiker und Dirigent, unter anderem auch der Harmoniemusik Helvetia Horgen, die sich für dieses Seminar als Präsentationsorchester zur Verfügung gestellt hatte, und als Musikalienhändler und Inhaber des Notencafés in Luzern konnte er die Thematik aus den verschiedensten Perspektiven aufgreifen.

Die leider relativ kleine Gruppe von Interessierten erlebte einen abwechslungsreichen Abend, bei welchem wohl jeder verschiedene Anregungen mit nach Hause nehmen konnte.

Der Referent hatte mit dem Orchester mehr als 10 verschiedene Kompositionen vorbereitet, welche den Seminarbesuchern vorgespielt wurden. Dabei wurde auf die verschiedenen Vor- und Nachteile hingewiesen. Primär muss gesagt werden, dass die Vorstellungen davon, was U-Musik im Marschbuch ist, sehr weit auseinander gehen. Diese reicht von der Polka bis zum Pop-Song. Von besonderer Bedeutung ist in jedem Fall das Perkussionsregister. Je nach Auftritt, marschierend oder stehend, sind die Optionen sehr unterschiedlich. Es gibt aber viele Werke, so Peter Schmid, die ohne Drum Set zwar anders aber trotzdem gut klingen. Mit einer differenzierten Instrumentierung, beispielsweise mit Quad- oder Rototoms kann der Rhythmus und der allgemeine ‚Groove‘ sicherlich optimiert werden. Diese Möglichkeiten stehen aber sicher nicht allen Orchestern zur Verfügung. Ein weiterer Aspekt bei der Auswahl von Literatur für das Marschbuch ist die Berücksichtigung der Frage nach dem konkreten Anlass und dem dort vorhandenen Zielpublikum. Ein paar Gedanken dazu lohnen sicher immer. Es gibt viele gute Arrangements von U-Musik im Grossformat. Es lohnt sich, diese mittels Kopierer zu verkleinern, damit sie ins Marschbuch aufgenommen werden können. Diskutiert wurde auch die so genannte *Marching Band* Literatur aus den USA. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Holz sehr dünn besetzt ist –meist nur eine Klarinetten- und Flötenstimme, was für ausgebaute Blasorchester nicht sehr ansprechend ist. Auf der anderen Seite klingen diese Arrangements auch mit relativ kleiner Besetzung sehr gut. Immer wieder eine Thema bei U- Musik, nicht nur im Marschbuchformat, ist die Frage nach dem Umgang mit rhythmischen oder melodischen Vereinfachungen von bekannten Hits. Die Gefahr besteht dann, dass die Musikantinnen und Musikanten nach Gehör und nicht nach Noten spielen. Es macht sicher Sinn, als Dirigent direkt Einfluss zu nehmen und eine einheitliche Fassung vorzugeben. Oft ist es sinnvoll, die bestehende Notation der Hörerfahrung der Musikanten anzupassen. Dass wirklich nicht jeder Song für eine Blasmusik geeignet ist, zeigt eindrücklich das von Peter Schmid exemplarisch als Negativbeispiel vorgestellte Arrangement *Just Dance*, einem Song von Lady Gaga.

Neben für U-Musik allgemein und für das Marschbuch besonders bekannte Verlage wie Bernaerts, Musik Frank oder Obrasso präsentierte der Referent mit seinem Verein auch weniger bekannte Verlage, die aus seiner Erfahrung ebenfalls interessante Kompositionen für das Marschbuch anbieten können. So der italienische Scomegna Verlag, der Scherbacher Verlag aus Deutschland oder Norsk Musikforlag aus Skandinavien.

Interessant war auch der allgemeine Austausch unter den Anwesenden, die vom Referenten eingeladen wurden, ihre Erfahrungen ebenfalls einzubringen. Zum Schluss der Veranstaltung konnten die Seminarteilnehmer eine Liste mit von verschiedenen Dirigenten empfohlenen Werken empfangen, die diese mit ihren Vereinen mit Erfolg erprobt haben.

Insgesamt war es ein informativer und unterhaltender Abend. Wer nicht dabei war, hat etwas verpasst.

Christian Marti